

# „Vielfalt fördern NRW“

Ein Fortbildungsangebot für ganze Kollegien, mit dem der Unterricht im Hinblick auf individuelle Förderung systematisch weiterentwickelt wird

Das nordrhein-westfälische Ministerium für Schule und Weiterbildung und die Bertelsmann Stiftung haben sich zusammengetan, um mit dem Fortbildungsangebot „Vielfalt fördern“ die Lehrerfortbildung zu stärken. Denn gute Schule ist guter Unterricht – und der wird von guten Lehrerinnen und Lehrern gemacht. „Vielfalt fördern“ ist damit Teil der von der Bildungskonferenz NRW empfohlenen Fortbildungsinitiative, mit der die individuelle Förderung aller Kinder und Jugendlichen in den Schulen des Landes intensiviert wird.

und Moderatoren der Kompetenzteams begleitet. Ebendiese Kompetenzteams bilden die zentralen Einheiten für Lehrerfortbildung in NRW; jeder Kreis und jede kreisfreie Stadt hat ein solches Team. Die Moderatoren stimmen sich dabei mit der Steuergruppe für Unterrichtsentwicklung an der Schule ab und koordinieren gemeinsam mit dieser den Prozess.

Die Fortbildung vermittelt Konzepte, Instrumente und Methoden zur Weiterentwicklung von Unterricht, setzt dabei auf die Teamentwicklung im Kollegium und regt die systematische Reflexion des eigenen unterrichtlichen Handelns an. Angela Müncher, Projektleiterin auf Seiten der Bertelsmann Stiftung: „Neuere Studien zur Wirksamkeit von Lehrerfortbildungen belegen, wie bedeutsam funktionierende Teamstrukturen im Kollegium für den Transfer in die Unterrichtspraxis sind. Zugespielt könnte man sagen: Der Weg zu einem kompetenten Umgang mit Heterogenität führt über kooperativ arbeitende und professionelle Lerngemeinschaften, über Hospitationen und gegenseitiges Feedback.“

## Aufbau und Inhalte der Fortbildung

Das Qualifizierungsangebot umfasst vier Module mit je 2,5 Fortbildungstagen – also insgesamt 10 Tage bzw. 80 Stunden.



Mit dem gemeinsamen Qualifizierungsangebot „Vielfalt fördern“ möchten das Ministerium für Schule und Weiterbildung und die Bertelsmann Stiftung Schulen und Lehrkräfte dabei unterstützen, besser mit immer heterogeneren Klassen umzugehen, damit alle Kinder und Jugendlichen ihre Potenziale entfalten können. Dazu hat eine Gruppe ausgewiesener Unterrichtspraktiker und Fortbildner für Unterrichtsentwicklung unter wissenschaftlicher Leitung der Universität Münster ein modularisiertes Qualifizierungsangebot für Schulen mit Sekundarstufe I entwickelt.

Ziel der Fortbildung ist die Weiterentwicklung des Unterrichts in den Schwerpunkten individuelle Förderung und Kompetenzentwicklung. „Es geht darum, Lehrkräfte dabei zu unterstützen, sich besser auf die unterschiedlichen Lernausgangslagen, Begabungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler einzustellen – denn nur so können deren Potenziale zur Entfaltung gebracht werden“, erklärt Tamara Sturm-Schubert, die „Vielfalt fördern“ auf der Seite des Ministeriums für Schule und Weiterbildung leitet.

Die Fortbildung richtet sich an ganze Schulen und stellt somit einen integrierten Ansatz der Unterrichtsentwicklung im Rahmen von Schulentwicklung dar. Die Kollegien werden während der zweijährigen Fortbildung von speziell ausgebildeten Moderatorinnen

## Der Weg zu einem kompetenten Umgang mit Heterogenität führt über kooperativ arbeitende und professionelle Lerngemeinschaften ...

Ein Modul kann innerhalb eines Schulhalbjahres absolviert werden, so dass ein Kollegium die Qualifizierung in zwei Jahren durchlaufen kann. Für große Kollegien besteht die Möglichkeit, an der Qualifizierung gestaffelt in Teilgruppen teilzunehmen, so dass der Qualifizierungsprozess sogar bis zu sechs Jahren dauern kann.

Die vier Module der Fortbildung bestehen aus praxisrelevantem Input, Trainingseinheiten und Reflexionen über die Weiterentwicklung des Unterrichts. Zu Beginn wird an einem pädagogischen Tag das Grundverständnis zur individuellen Förderung und zum Lernen in den Blick genommen. Die Moderatoren berücksichtigen, wo die Schule bzw. das Kollegium im Schulentwicklungsprozess steht. Im Verlauf der Fortbildung werden zunehmend auch fachspezifische Elemente berücksichtigt, sodass die Fachkonferenzen über die Kollegen nach und nach einbezogen werden (vgl. dazu auch die Erfahrung der Gesamtschule Herzebrock-Clarholz auf S. 10 in diesem Podium, die zur ersten Welle der Pilotschulen gehört).

### Übersicht über die vier Module der Fortbildung:



### Modul 1: Teamentwicklung im Kollegium

Unterricht lässt sich nachhaltig nur gemeinsam weiterentwickeln. Im Modul Teamentwicklung steht eine gelingende Zusammenarbeit im Vordergrund, die Lehrkräfte auf Dauer entlasten soll. Dabei wird, wenn sinnvoll und gewünscht, auf bestehenden Teamstrukturen aufgebaut. Die Teams selber legen die Ziele fest, um Unterricht weiter zu entwickeln.

Im Verlauf der Qualifizierung werden die Praxisvorhaben sukzessive komplexer: Im

### Wirksamkeit der Fortbildung

In der Darstellung dieses umfassenden Fortbildungsangebots wird deutlich, dass „Vielfalt fördern“ den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Wirksamkeit von Lehrerfortbildung Rechnung trägt (vgl. Leitartikel S. 1 ff.): So handelt es sich bei „Vielfalt fördern“ nicht um eine Einzelmaßnahme, sondern um kontinuierliche Veranstaltungen über einen Zeitraum von zwei Jahren.



### Modul 2: Diagnostik: Identifizierung von Potenzialen und Interessen/Evaluation

Ohne zu wissen, wo ein Schüler im Lernprozess steht und was ihn interessiert, wird es schwierig, ihn zu fördern. Im Zentrum dieses Moduls steht eine lerner- und prozessbezogene Diagnostik, die Diagnosefähigkeiten von Lehrkräften ausbaut und die Schülerperspektive in den Diagnoseprozess mit einbezieht. Dazu sind keine aufwendigen psychologischen Tests notwendig.

In dem Modul wird ein Überblick über Diagnosebereiche und Instrumente vermittelt und ein Einstieg in den Diagnosezyklus ermöglicht. Wie in der gesamten Fortbildung wird auch hier an der eigenen Unterrichtspraxis gearbeitet, sodass das Gelernte direkt umgesetzt werden kann. Damit dies gelingen kann, findet bereits hier eine Anbindung an die Fächer statt.

### Module 3 und 4:

**Didaktik: Lernen und Lehren – Potenziale fördern und kompetenzorientiert unterrichten**  
Jedem Kind bzw. jedem Jugendlichen in einer Klasse mit 30 Schülern so gerecht zu werden, dass sich ihre Potenziale entfalten können, ist eine Mammutaufgabe. Wie diese bewältigt werden kann, steht im Zentrum der beiden Didaktikmodule.

Hier geht es darum, selbstgesteuertes Lernen zu fördern und die dafür notwendigen Lernstrategien beim Schüler aufzubauen, wobei Lehrkräfte in der Verantwortung für den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler bleiben. Die Module beinhalten fachspezifische Anteile genau wie fachübergreifende Anteile: erstere dienen dazu, dass die Prinzipien in den Fächern passgenau umgesetzt werden, letztere dienen dazu, dass Schülerinnen und Schüler ähnliche Prinzipien des Lernens in allen Fächern wiedererkennen.

Dabei wird zum einen auf Ansätzen aufgebaut, die im Diagnostik-Modul schon eingeführt wurden (z. B. Lernlandkarten), zum anderen werden neue Schwerpunkte gesetzt: Über die Grundlagen des selbstgesteuerten Lernens hinaus sind dies: Lerncoaching, Prinzipien und Konstruktion differenzierender Aufgaben, Lerndokumentation, Leistungsbeurteilung, Classroom Management und Kooperatives Lernen.



„Vielfalt fördern“ ist als lernendes Projekt angelegt: es nutzt die Erfahrungen aus den Pilotregionen für die Weiterentwicklung ...



**Vielfalt fördern**

regionen in NRW können sich alle Schulen mit Sekundarstufe I (bis auf Gymnasien) um eine Teilnahme an der Fortbildungsmaßnahme bewerben. Perspektivisch soll das Angebot allen kreisfreien Städten und Landkreisen in NRW zur Verfügung stehen.

Bezirksregierungen, Kompetenzteams und Regionale Bildungsbüros arbeiten in den Projektregionen zusammen: Die Bezirksregierungen sind an der Steuerung des Prozesses in den Pilotregionen beteiligt. Sie arbeiten mit den Akteuren vor Ort zusammen. Die Kompetenzteams begleiten die am Projekt teilnehmenden Schulen und führen die Qualifizierung durch. Die Regionalen Bildungsbüros unterstützen die kommunale Schulentwicklung. Sie stehen in Kontakt mit den Schulen und koordinieren und begleiten die Vernetzung der Schulen untereinander. Gemeinsam stellen Bezirksregierung, Bildungsbüros und Kompetenzteam sicher, dass das Konzept der individuellen Förderung in der Region verankert wird.

Auch für den Austausch der Regionen untereinander gibt es Formate, wie z. B. halbjährlich stattfindende Regionentreffen oder zuletzt den Fachkongress „Vielfalt fördern im Kontext regionaler Schul- und Unterrichtsentwicklung“. Diese Treffen ermöglichen es, die unterschiedlichen Erfahrungen mit „Vielfalt fördern“ in den Projektregionen zu reflektieren und Impulse für die weitere Entwicklung des Projekts auf regionaler Ebene zu erhalten.

Das Angebot fußt auf breiter wissenschaftlicher Expertise und auf Erfahrungen aus der Schulpraxis.

Die Module der Fortbildungen weisen eine Kombination aus Reflexions- und handlungspraktischen Erprobungsphasen auf.

Es werden didaktische wie fachdidaktische Elemente berücksichtigt, die für die Umsetzung in der Unterrichtspraxis elementar sind.

Um die Wirkung der Fortbildung auch empirisch belegen zu können, ist Prof. Dr. Frank Lipowsky, einer der prominentesten Forscher zum Thema Wirksamkeit von Lehrerfortbildungen, mit der Evaluation der vier Module von „Vielfalt fördern“ betraut worden (vgl. Interview mit Prof. Lipowsky auf S. 8).

Die Rückmeldungen aus den Projektregionen zeigen im Übrigen, dass neu gegründete Sekundar- und Gesamtschulen in NRW die Fortbildung sehr gut annehmen, um sie schon in der Schulaufbauphase zur Entwicklung ihrer spezifischen Unterrichtskultur zu nutzen. „Aber auch die etablierten Schulen nutzen „Vielfalt fördern“ für ihre Schul- und Unterrichtsentwicklung“, betont Tamara Sturm-Schubert.

### Ansprechpartner im Projekt

Projektleitung  
Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW:  
Tamara Sturm-Schubert  
t.sturm-schubert@vielfalt-foerdern.schulen.nrw.de

Projektleitung Bertelsmann Stiftung:  
Angela Müncher  
a.muenger@vielfalt-foerdern.schulen.nrw.de

Projektseite „Vielfalt fördern“ im Internet  
www.vielfalt-fordern.nrw.de

